

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

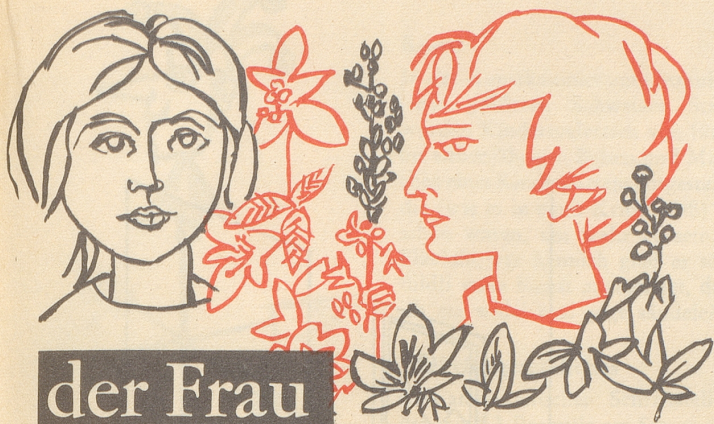
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ich im Tram noch einen Sitzplatz erwischte, wenn ich die 2 Minuten früher an der Haltestelle und damit bei den Ersteinsteigenden wäre. Soviel wäre möglich, wenn man nicht warten müßte.

Und doch finde ich warten angenehm! Das schöne Rot der Signallampen beglückt mich geradezu, muß ich doch dann bestimmt nicht über die Straße eilen, nach links und rechts, nach oben und unten, nach hinten und vorn äugeln, um ja ungeschoren hinüber zu gelangen. Ich stehe und warte, begrüße ein freundliches Hundeli, das an meinem Bein schnuppert, sehe mir den Hut der vor mir stehenden Dame genauer an, nachher die Schuhe, finde dieses und jenes schön, anderes geschmacklos an ihrer Kleidung und will eigentlich noch weiter darüber sinnieren, aber es wird grün und ich wandere über die Straße, ruhig und zufrieden, nicht eilend wie sonst. Ich lasse mir das Warten einfach gefallen, genieße es und denke mir dabei gar nicht, was ich alles versäume, eben weil ich warten muß. Es sind der Dinge noch viele, die wir erleben können einen Tag, eine Woche, ein Jahr lang. Sie sollten ausreichen, uns zufrieden zu machen und uns nicht immer nach noch mehr zu jagen. Das Hasten und Eilen wird zur Manie, man kann kaum mehr langsam gehen. Immer sind es Laufschriffe, die unsere Füße ganz von selbst dirigieren. Täglich hört man den Satz: Ich habe kaum Zeit! Sogar die Kinder, kleine Pfüdi, Gväterlischüler, haben keine Zeit mehr. Wie wird das noch werden!

Die nette kleine Anekdote vom Ingenieur der Untergrundbahn einer Weltstadt fällt mir ein, in der er einem chinesischen Gast erzählt, nach der neuesten technischen Erfindung spare jeder Bahnzug täglich vier Minuten ein. Der Chinese lächelt höflich und fragt dann: «Und was tun Sie mit den vier Minuten?» Irene

Kleinigkeiten

Daß in den Vereinigten Staaten die Teen-agers eine wirtschaftliche Großmacht sind, ist schon seit langer Zeit festgestellt worden. Jetzt aber haben auch die französische Industrie und der Handel herausgefunden – «mit einigem Staunen» sagt die Presse –, daß jeder vierte ihrer Kunden ein Jugendlicher unter zwanzig ist. Die Jungen zerschlagen ihre Sparkasselein und halten die Wirtschaft im Gange, – vielleicht in der Auffassung, die auch bei uns gelegentlich vertreten wird, daß «der Sparer der Dumme ist».

Der Erfolg von Schostakowitschs 13. Symphonie bedeute, heißt es, «die Rache des russischen Volkes an Stalin». Das nennt man Programm-Musik.

Die «Kurvenrakete» Jayne Mansfield ist zwar noch nicht geschieden, scheint aber voller Zuversicht,



WELEDA SANDDORN TONICUM
aus frischen Sanddornbeeren, ohne irgendwelchen Zusatz, außer Rohrzucker. Der Sanddorn gehört zu den Vitamin-C-reichsten Pflanzen, die wir kennen. Weleda Sanddorn-Tonicum HIPPOPHAN ist daher ein wertvoller Kräftespender.

200 cc Fr. 5.80 500 cc Fr. 11.50

Verlangen Sie die kostenlose Zustellung der Weleda-Nachrichten.



da sie bereits bekannt gegeben hat, sie werde am 7. April 1963 einen italienischen Producer heiraten. Der Haken dabei scheint aber zu sein, daß dieser (es soll sich um Enrico Bomba handeln) ebenfalls verheiratet ist

Die unglückliche Marilyn Monroe muß über das Grab hinaus für Publicity herhalten. Sie hatte die Gewohnheit, in pastellblauen oder rosafarbenen Nylon-Leintüchern zu schlafen. Und ein geschäftstüchtiger Mann in Los Angeles hat diese Leintücher aufgekauft und daraus Krawatten herstellen lassen mit der eingestickten Inschrift: «Hier schlief Marilyn Monroe»

«Leser sind ja nicht nur Leute, die lesen können, sondern die auch schreiben. Einige sind darunter, die zwar schreiben können, aber nicht lesen. Wenigstens scheint einem das so, indem sie Dinge aus unsern Artikeln herauslesen, die gar nicht drinstehen.»

(-sten, in seinem berühmten «Marktbericht» der Basler «National-Ztg.»)

Üsi Chind



Am Paketpostschalter, in der «Weihnachtsschlange». Ein etwa sechsjähriger Knirps gibt sein Päckli ab. Das Fräulein fragt: «Mues is iischribe?» Der Kleine: «Nenei, i zahles grad!» BH

Der dreijährige Heinz bewundert staunend den Christbaum.

«Du Vati, was isch das Wyße da ufem Christbaum?»

Ich gebe ihm die Antwort: «Engelhaar.»

Andächtig betrachtet er weiter und fragt dann plötzlich: «Du, wär häd dene die usgrisse?» HA

Es hat nachts geschneit. Bruno steht am Fenster und betrachtet erstaunt die veränderte Umgebung. Kaum kann er warten, bis sein Mami mit ihm ins Freie geht. Endlich ist es so weit. Jubelnd rennt er aus dem Haus, stoppt plötzlich und fragt: «Mami dörf ich mit dem Schnee au sandle?» Mami erlaubt dies natürlich, worauf Bruno zuerst ganz sachte seinen Zeigefinger in den Schnee steckt. Sofort jedoch zieht er ihn wieder aus dem kalten Element und erklärt: «Ich warte na e chli mit sandle bis de Schnee wärmer isch!» HB

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

**Kenner fahren
DKW!**



Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung. Unterhaltung. Orchester. Zentrale Lage.

Im März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 35.— bis 50.—

Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flüeler
Telex 5 31 11



für den gepflegten Herrn

Den Februar haben

wir alle so gern, weil er so kurz ist. Was für ein netter, angenehmer Monat, nur vier Wochen lang, schade, daß nicht alle so sind! In der Kürze liegt die Würze, außer bei Orientteppichen: die können nicht groß genug sein, und dann nur von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschlossen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

**was i wett,
isch**



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33